



Da röhrt der Hirsch

Die Classic Days Schloss Dyck im Rheinland vor den Toren von Düsseldorf werden oft als „deutsche Goodwood“ bezeichnet. Allerdings dient in Dyck ein Schloss als Kulisse für den glanzvollen Auftritt der edlen Oldtimer statt des pompösen, aber nicht minder eleganten Herrenhauses des Earl of March. Und während die Helden des Motorsports mit ihren betagten Rennern in Goodwood über eine Bergrennstrecke 'gen Ziel fahren, steht in Dyck ein Rundkurs über abgesperrte Straßen zur Verfügung. Was beide Events gemeinsam haben, ist das einzigartige Flair und eine Einladung zu einer Zeitreise in eine automobilen Epoche, die Chronisten heute die heroische nennen – nicht nur im Sinne des Motorsports. 2016 jährte sich das bunte Treiben der Classic Days zum elften Mal mit zahlreichen Neuerungen. Besondere Aufmerksamkeit erregte dabei die Autostadt aus Wolfsburg.

Mit „The Spirit of Jägermeister Racing“ präsentierte die Autostadt das „Röhren der Hirsche“. „Stag-Power 72“ nennen es die eingefleischten Motorsportfans. Dahinter verbirgt sich ein Kult des Motorsports. In den wilden 1970er und 1980er Jahren sorgten unter anderem Rennautos in der Formel 1 und aus den Häusern BMW und Porsche mit dem Jägermeister-Hirsch als Logo auf der Haube für Furore auf den Rennstrecken dieser Welt. Die Boliden, gesponsert vom Likörhersteller aus Wolfenbüttel, waren in jenen Tagen allgegenwärtig. Pilotiert wurden die Renner in Dyck unter anderem von Le Mans-Siegern wie Hans-Joachim Stuck und Derek Bell. Aber auch Rallye-Ikone Walther Röhrl griff ins Volant eines Porsche 935/RSR im Jägermeister-Dress. Basis dieses Rennsportwagens ist ein Porsche Carrera RSR von 1974. Diese Porsche-Modelle galten 1974 und 1975 als Gran-Turismo-Wagen (GT). Mit der Einführung einer neuen Kategorie, der sogenannten Grup-

72 Stagpower - die Autostadt aus Wolfsburg präsentierte bei den Classic Days auf Schloss Dyck legendäre Rennwagen und Fahrer des Jägermeister-Racing-Teams



J Eckhard Schimpf signiert den Renn-Overall von Otto F. Wachs, Geschäftsführer der Autostadt
 ↳ Legende aus den 1970er-Jahren: Porsche 911 Carrera RSR im Jägermeister Dress



J Walther Röhrl und der Porsche 935/RSR wurden im Paddock sofort von den Fans umringt – ganz wie früher!
 ↳ Alte Freunde: Hans-Joachim Stuck (links) und Eckhard Schimpf kennen sich bereits seit Jahrzehnten

pe 5, wurden zahlreiche GT-Modelle weiter umgebaut. Die Gruppe 5 verlangte als Basis zwar einen Serienwagen. Es waren jedoch lediglich dessen Silhouette und einige technische Eckdaten fixiert, ansonsten beherrschten die „Silhouette-Cars“ reinste Rennwagentechnik. Der berühmteste Wagen dieser Epoche war der Porsche 935 Turbo, der – auf dem 911 basierend – in seiner Spitzenversion (zum Beispiel als Kremer-K3) über 700 PS mobilisierte.

Erfolgreich bei Bergrennen

„Manche Gruppe-5-Renner – wie der Jägermeisterwagen – wurden optisch dem 935 angeglichen. Durch eine 935-Frontpartie und den 935-Heckflügel. Der RSR behielt aber seinen Saugmotor. Es gab europaweit etwa zehn solcher Typen, die teilweise bis auf 800 Kilo abgemagert wurden. Die ursprünglichen Drei-Liter-

Motoren wurden bis auf 3,3 Liter aufgebohrt, leisteten dann bis zu 350 PS. Die RSR/935 konnten zwar mit den Turbo-Rennwagen nicht mithalten, waren aber extrem zuverlässig und hatten speziell bei Bergrennen Siechancen“, erinnert sich Eckhard Schimpf. Der Braunschweiger war seinerzeit Manager des Jägermeister Racing Teams und fuhr selbst auch erfolgreich Rennen. Der in Dyck gezeigte 935/RSR im Jägermeister-Racing-Look tauchte in dieser Form 1978 auf und wurde von Schimpf seinerzeit siegreich gefahren. Beim 1.000-Kilometer-Rennen auf dem Nürburgring landete er auf Rang elf im Gesamtklassement, bei den 1.000 Kilometern von Monza 1980 auf Rang zehn und 1982 gewann er den Grand-Prix von Macau. Porsche ist ein Mythos im Motorsport. Kein Modell war so lange im Rennsport erfolgreich wie die Varianten des 911. Derek Bell, fünfmaliger Le Mans-Sieger, pilotierte in Dyck einen Porsche Carrera RSR. Für ihn ein „alter Bekannter“, denn auf genau diesem Modell mit



In Englische Haudegen unter sich: Derek Bell (links) im Gespräch mit John Fitzpatrick
f Im Fahrerlager warten die stolzen Boliden von „72 Stagpower“ auf ihren Einsatz

Otto F. Wachs, Geschäftsführer der Autostadt: „Schloss Dyck ist inzwischen der wichtigste Ort in Deutschland für klassische Automobile. Mit „The Spirit of Jägermeister Racing“ präsentieren wir sieben Weltmeister und Le Mans-Sieger.“



der Seriennummer 911 460 9073 war er Mitte der 1970er-Jahre im Einsatz. Der von Bell gefahrene Renner ist einer von nur 42 Exemplaren, die im Porsche-Werk gebaut wurden und war seit 1974 für das Jägermeister-Team im Einsatz.

Bei Hans-Joachim Stuck wurden ebenfalls Erinnerungen wach, als er in das Cockpit seines alten Arbeitsgerätes stieg. In der Formel-1 startete er einst in einem March Cosworth. In diesem Boliden im Jägermeister-Design fuhr „Striezel Stuck“ 1974 sein Debüt in der höchsten Motorsportklasse. Seine Zusage war deshalb fast schon Formsache, als das Angebot kam, diesen Formel-1 in Dyck über die Piste zu scheuchen. Und das „Röhren der Hirsche“ war an allen Ecken der Classic Days unüberhörbar.

Doch die Autostadt zeigte noch mehr auf Schloss Dyck. Neben den unrestaurierten Originalen aus der Sammlung des „Zeithauses“ starteten bei dem von der Autostadt initiierten „Käferkrabbeln“ 20 verschiedene Käfer in einem Sonderlauf auf dem Rundkurs von Schloss Dyck. Denn neben ausgewählten Exponaten aus dem „Zeithaus“, brachte die Autostadt zu diesem Rennen auch Freunde und Weggefährten mit.

„Schloss Dyck ist inzwischen der wichtigste Ort in Deutschland für Liebhaber klassischer Automobile. Mit rund 50.000 Besuchern können wir hier gut auf die

Autostadt aufmerksam machen. Dieses Jahr haben wir mit dem Käferkrabbeln etwas mitgebracht, was beim Publikum Sympathien für die Marke Volkswagen weckt. Und mit „The Spirit of Jägermeister Racing“ präsentierten wir sieben Weltmeister und Le Mans-Sieger. Das war auch für den Veranstalter ein wichtiges Zugpferd für die Classic Days Schloss Dyck 2016“, zog Autostadt-Geschäftsführer Otto F. Wachs sein Resümee.

Racing Spirit wie in Goodwood

Die Classic Days bieten unter den etablierten Oldtimer-Rallies stets auch automobile Extraklasse. Neben dem Rundkurs begeistern vor allen Dingen die edlen automobilen Preziosen im Rahmen der jährlichen Ausstellung „Jewels in the Park“ und das besondere Flair vergangener Tage.

Nicht selten reüssieren Oldie-Besitzer mit zu ihren Fahrzeugen und deren Epoche passender Kostümierungen. Absolute Raritäten und vor allem auch die „Benjafeld-Gilde“ mit ihren Bentleys aus den 1920er-Jahren, angereist auf eigener Achse, sorgten für „Racing Spirit“ wie er sonst nur in Goodwood herrscht.

Text Tim Westermann Fotos Autostadt / Leitzke

H Hans-Joachim Stuck bereitet sich im March Cosworth auf den Start vor
i Auf einem Stand der Autostadt drehte sich alles um „72 Stagpower“



f Gedanken an legendäre Tage: Mario Ketterer (von rechts), Prinz Leopold von Bayern und Hans-Joachim Stuck im Fahrerlager
i Beide fuhren Rallye: Eckhard Schimpf (links) und Rallye-Ikone Walther Röhrl

